

# Elbe-Jeetzell-Zeitung

Niedersächsisches Tageblatt | Amtliches Kreisblatt | Zeitung für das Wendland | Jeetzell-Zeitung Dannenberg | Allgemeiner Anzeiger

## Nicht nur Spezialist des Romantischen

Der Pianist Adam Laloum ist „Artist in Residence“ der Musikwoche

Hitzacker. „Es ist ein kleines Festival mit einer sehr familiären Atmosphäre.“ Der französische Pianist Adam Laloum spricht nicht von der Musikwoche Hitzacker, obwohl das winterliche Festival an der Elbe, in dessen Programm er am Eröffnungswochenende mehrfach zu hören war, mit den Worten zutreffend charakterisiert wäre. Adam Laloum wählt diese Worte, um sein eigenes Festival, „Les Pages Musicales de Lagrasse“ in den Pyrenäen, dessen Leitung er 2015 übernahm, zu beschreiben. Da

war der Musiker, der in Toulouse aufgewachsen ist und dort sowie am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris studiert hat, gerade mal 27 Jahr alt. „Ich lade einfach die Musiker ein, stelle die Programme vor“, sagte er im Interview mit der EJZ vor den Konzerten über seine Rolle. Wie ist die französische Übersetzung von Understatement?

Dass er seit Mitte des Jahrzehnts sein erstes Festival leitet – „ein kleines Kammermusikfestival – verbindet den jungen Franzosen auch mit Albrecht Mayer, der fast genauso lange in dieser Rolle bei der Musikwoche aktiv ist. Mayers Dramaturg Markus Bröhl hatte die 32. Musikwoche im Gespräch mit der EJZ als Festival der Premieren bezeichnet – eine Premiere war auch die Begegnung Albrecht

Mayers und Adam Laloums. Er kenne Mayer bisher nicht persönlich, sagt Adam Laloum, schätze ihn aber von dessen Aufnahmen her und sei gespannt auf die Begegnung auf der Bühne. Mozarts Konzert für Klavier und Orchester A-Dur (KV 488) war das Werk dafür (EJZ berichtete).

Mozart? Zumindest hierzulande ist Adam Laloum, der zu den aufstrebenden Pianisten Frankreichs gehört, bisher eher als Romantiker bekannt, jüngst spielte er eine CD mit Brahmsens Klavierkonzerten d-Moll und B-Dur ein. Doch auch wenn er die Romantik sehr schätze – an Brahms etwa „die große Vielfalt der Gefühle“ von dessen Musik, „die subtilen Farben“, die „groß angelegte Architektur der Werke“ –, sieht sich Laloum als Pia-

nist nicht nur als Spezialist des Romantischen. Dass die Musik von Johannes Brahms, wie er im Beiheft seiner CD sagt, „nie bequem ist“, das sei zwar zutreffend. Aber: „Es gibt keine bequeme Musik.“ Dennoch sei etwas besonders an der Musik von



Der französische Pianist Adam Laloum.

Brahms, eine Verbindung des „Noblen mit dem Sentimentalen“, das im zweiten Klavierkonzert an der Inspiration durch Zigeuner-Musik entwickelt werde. „Ich sehe mich nicht als Spezialisten für eine Epoche, ich spiele, was ich lernen möchte und was ich lernen kann.“

Im Vergleich zum französischen Repertoire sei das deutsche viel größer, darüber hinaus gehende Präferenzen dafür habe er aber nicht. So brachte der Pianist auch Musik von Claude Debussy und Gabriel Fauré nach Hitzacker mit, Kammermusik in diesem Fall. Und in seinem dritten Konzert, einem Interpretations-Portrait im Dialog mit Norbert Hornig, spielte er solistisch wie in einem Rezital. „Ich liebe alle drei, ich brauche alle drei“, sagt er über die unterschiedlichen

Kontexte, in denen seine Musik erklingt. Jeder „hat einen guten Einfluss auf die anderen, jeder macht meine Erfahrung reicher, hoffe ich“.

Ähnlich spricht Adam Laloum über die Werke, die er für seine Programme auswählt: „Wir Pianisten haben die große Chance, die ein großes Repertoire bietet, und aus diesem Reichtum entwickle ich meine Programme. Dabei „lerne ich die Werke tiefer und tiefer kennen“. Die Vertiefung in die Musik, das sei auch etwas gewesen, was ihn von seinem erstem Klavierunterricht im Alter von zehn Jahren begleitet habe: „Das Klavier hatte etwas, mit dem ich eine eigene Welt entstehen lassen konnte, in der Isolation in Harmonie und Klang.“ Die Faszination daran begleitet ihn bis heute. tj